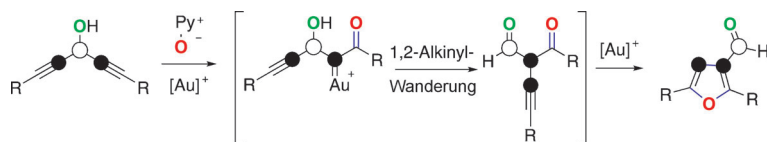


## Goldkatalyse

T. Wang, S. Shi, M. M. Hansmann,  
E. Rettenmeier, M. Rudolph,  
A. S. K. Hashmi\* 3789–3793



Synthese hochsubstituierter 3-Formylfurane über eine Kaskade aus Gold(I)-katalysierter Oxidation, 1,2-Alkinylwanderung und Cyclisierung



**Ein neuer „Wanderweg“:** 3-Formylfurane werden in einer Gold(I)-katalysierten Kaskadenreaktion über eine Oxidation, 1,2-Alkinylwanderung und Cyclisierung aus einfachen, leicht zugänglichen 1,4-Diin-3-

olen hergestellt. Zur Aufklärung des Reaktionsmechanismus wurden Isotopenmarkierungsexperimente und DFT-Rechnungen durchgeführt.

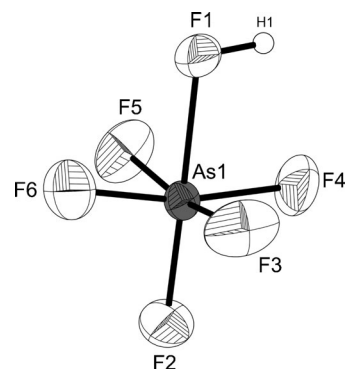
## Supersaure Systeme

J. Axhausen, K. Lux,  
A. Kornath\* 3794–3795



Die Existenz von Hexafluorarsen(V)-säure

**HAsF<sub>6</sub> – eine unerwartete Begegnung:** Die Protonierung von Trimethylsilyl-*N,N*-dimethylcarbammat in dem supersauren Medium HF/AsF<sub>5</sub> kann unter bestimmten Bedingungen neben Dimethylammoniumhexafluoroarsenat, [Me<sub>2</sub>NH<sub>2</sub>]<sup>+</sup>[AsF<sub>6</sub>]<sup>−</sup>, auch Hexafluorarsen(V)-säure, HAsF<sub>6</sub>, ergeben.



DOI: 10.1002/ange.201403050

# Rückblick: Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Viele Beiträge der *Angewandten Chemie* befassten sich früher mit der klassischen quantitativen Analyse, so auch ein kurzer Artikel in Heft 26/1914, der die Verwendung von Pikrinsäure als Urtitersubstanz für die Iodometrie vorschlägt. Bemerkenswerterweise wird als einer der Vorzüge der Pikrinsäure ihre Beständigkeit genannt, was mit Blick auf ihren Einsatz als munitionsfähige Substanz verwundert. Heute ist die Entwicklung von Chemosensoren zum Aufspüren von Pikrinsäurespuren zu einem aktuellen Forschungsgebiet geworden. Eine elegante Methode nutzt die Eigenschaft von Pikrinsäure, die Photolumineszenz von Polysilolen zu unterdrü-

cken (*Angew. Chem.* **2001**, 113, 2162). Weitere Beiträge beschreiben eine Methode zur iodometrischen Bestimmung von schwefliger Säure und Studien zur Gewinnung von Natrium.

*Lesen Sie mehr in Heft 26/1914.*

Bekanntlich war die Herstellung von Düngern und Futtermitteln eine treibende Kraft für den Fortschritt der Chemie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So beginnt auch ein Beitrag in Heft 28/1914 über die Aufbereitung von Pflanzenpressrückständen mit der Aussage, dass „die gegenwärtig herrschende Nahrungsmittelteuerung, welche,

mit der zunehmenden Bevölkerung der Erde, ... nicht wird rückgängig gemacht werden können, der Chemie ein neues Arbeitsfeld eröffnet – die Erzeugung neuer, billiger Futterstoffe und Nahrungsmittel.“ Wer an einem aktuellen Beitrag über die Rolle der Chemie bei der Lösung von Problemen in Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum interessiert ist, sei an einen lesenswerten Essay von E. Keinan aus dem vorigen Jahr verwiesen (*Angew. Chem.* **2013**, 125, 2730).

*Lesen Sie mehr in Heft 28/1914.*